Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 49 (1957)

Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung im Jahre 1956. Zum zwanzigsten Mal legt die Beratungsstelle für Unfallverhütung mit ihrem reich illustrierten Jahresbericht Rechenschaft ab über ihre Tätigkeit und gibt in interessanter Weise eine Uebersicht über den Stand der Verkehrssicherung in der Schweiz. Der Bericht würdigt alle Bemühungen von Behörden und Verkehrsverbänden zur Förderung der Verkehrssicherheit und stellt mit Befriedigung fest, daß die Beratungsstelle im Berichtsjahr ihre Tätigkeit als Zentralstelle für die Koordinierung der Arbeiten der verschiedenen Institute hat ausbauen können. Diese erfreuliche Entwicklung ist das große Verdienst des Leiters der Beratungsstelle, *Emil Joho,* der durch seine Tätigkeit die gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen versteht, die Kräfte am richtigen Ort einsetzt und die Ueberzeugung in weite Kreise getragen hat, daß die Unfallverhütung nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine soziale und vor allem eine ethische Aufgabe ist. Kollege Joho hat sich durch seine Tätigkeit in den abgelaufenen zwanzig Jahren im In- und Ausland Anerkennung geschaffen, und er kann nun als geschätztes Mitglied zahlreicher Kommissionen und Institute seine Kenntnisse nützlich verwerten.

Die Beratungsstelle hat sich in der Unfallverhütung im Verkehrswesen der beiden zur Verfügung stehenden Mittel, der Verkehrserziehung und der technischen Verbesserung der Verkehrswege und Verkehrsmittel mit Erfolg bedient. Der Schülerverkehrsdienst hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Presse und Radio verdienen für ihre verständnisvolle Mitarbeit volle Anerkennung. Aus der Fülle der Arbeiten des technischen Dienstes zeigt der Bericht reich illustrierte Beispiele; eingehende und systematische Untersuchungen werden der Anlage von Tankstellen und Garagen sowie dem Parkieren und den Unfallursachen auf Bergstraßen gewidmet. Gefordert wird mit Nachdruck die Erstellung von Autobahnen. Eine besondere Aktion führte die Beratungsstelle in Verbindung mit der Suva gegen die Unfälle beim Schießen mit Mörsern und Sprengpatronen bei weltlichen und kirchlichen Feiern durch. Die zahlreichen von den Behörden getroffenen Maßnahmen beweisen, daß diese Aktion einem Bedürfnis entsprach.

Aus dem Kapitel Statistik ist ersichtlich, daß eine absolute Abnahme der Verkehrsunfälle auch im Berichtsjahr trotz aller Bemühungen noch nicht festgestellt werden kann, aber das Verhältnis zwischen Verkehrsdichte und Unfallhäufigkeit ist doch ein ganz anderes geworden, und sicher ist, daß bei fortgesetzter Tätigkeit in bisheriger Weise auch eine absolute Abnahme der Verkehrsunfälle eintreten wird.

Neben der Haupttätigkeit hat sich die Beratungsstelle wie in den Vorjahren beschäftigt mit der Unfallverhütung im Sportwesen sowie in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Beratungsstelle mit den Unfällen in der Landwirtschaft.

Wer den Bericht sorgfältig gelesen hat, der hat das angenehme Gefühl, einen Blick in eine ernsthaft und planmäßig arbeitende Werkstatt getan zu haben, und er ist dem Kollegen Joho dankbar dafür, daß er aus der Beratungsstelle eine Institution geschaffen hat, die auch im Ausland Ansehen genießt, die auch im Berichtsjahr zum Wohl der Menschheit gearbeitet hat und die auch in Zukunft wertvolle Arbeit leisten wird. *Dr. A. B.*

Erich Schneider. Einführung in die Wirtschaftstheorie. II. Teil: Wirtschaftspläne und wirtschaftliches Gleichgewicht in der Verkehrswirtschaft. 409 Seiten (4. Aufl. 1956). III. Teil: Geld, Kredit, Volkseinkommen, Beschäftigung. 336 Seiten (4. Aufl. 1956). Preis: je Fr. 22.70.

Das Lehrbuch der theoretischen Nationalökonomie von Schneider umfaßt drei Bände. Während der Einführungsband, den wir letztes Jahr besprochen haben, den wirtschaftlichen Kreislauf verständlich macht, behandelt der zweite Band die Dispositionen der Wirtschaftssubjekte, die den Ablauf des Wirtschaftspro-

zesses beeinflussen, nämlich die Wirtschaftspläne des Konsumentenhaushalts und der Unternehmung. Ferner werden die Bedeutung der statischen und der dynamischen Betrachtungsweise und das Problem des Gleichgewichts unter verschiedenen Voraussetzungen erklärt.

Im dritten Band wird die Betrachtung auf das Geld- und Kreditwesen ausgedehnt; die Rolle der zentralen Notenbank und ihre konjunkturpolitischen Instrumente (Mindestreserven-, Offen-Markt- und Zinspolitik) werden erörtert. Der Hauptteil dieses Bandes ist den Zusammenhängen zwischen Konsum, Investition und Einkommen gewidmet, namentlich dem so wichtigen Problem der Beeinflussung der Beschäftigung durch die Investitionen (Multiplikatortheorie, Akzelerationsprinzip). Im Anschluß daran zeigt der Verfasser auch die Bedeutung des staatlichen Haushalts (Ausgaben, Steuern, Anleihen) für die Konjunkturpolitik.

Das Standardwerk Erich Schneiders stellt beträchtliche Anforderungen an den Leser und setzt theoretische Vorkenntnisse und Vertrautheit mit Algebra voraus. Der Verfasser verwendet ausschließlich die Methode der Abstraktion auf ein einfaches Modell, das er in Formeln darstellt. Er selbst warnt zwar davor, die Formeln «mechanisch auf ein konkretes Problem anzuwenden»; sie dienen aber dazu, im konkreten Fall die Zusammenhänge richtig zu sehen. Wer sich mit der Wirtschaftstheorie von heute und ihren Begriffen vertraut machen will und intensive Denkarbeit nicht scheut, wird aus dieser Arbeit Nutzen ziehen. *W.*

Friedrich Walter Bigler. Die Praxis der Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen. Heft Nr. 69 der Berner rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Abhandlung. Verlag Paul Haupt, Bern. 100 Seiten. Fr. 8.80 kart.

Seit dem Jahre 1941 kennt man in der Schweiz die rechtlich umstrittene, in der Vertragspraxis bewährte Einrichtung, unter bestimmten Voraussetzungen Gesamtarbeitsverträge durch staatlichen Verwaltungsakt für Außenseiterfirmen und unorganisierte Arbeiter verbindlich zu erklären. Die vorliegende Dissertation verfolgt nicht so sehr die rechtliche Problematik und die sozialpolitischen Auswirkungen, sie bietet vielmehr eine gut gegliederte Uebersicht über die Handhabung dieser Einrichtung unter der Ordnung der Bundesbeschlüsse. Seit dem 1. Januar 1957 wird nun die AVE durch ein besonderes neues Bundesgesetz geordnet. Die bisherige Praxis wird indessen weitgehend auch unter dem neuen Regime fortwirken und die gewonnenen 14jährigen Erfahrungen sich zunutze machen, so daß die verdienstliche Schrift ihren Wert nicht eingebüßt hat. *H. N.*

Prof. Dr. Franziska Baumgarten. Berufs- und sozialpsychologische Untersuchungen bei Arbeitern. Rascher-Verlag, Zürich.

Die Autorin hat sich durch eine ganze Reihe von Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Psychotechnik und der Psychologie einen guten Namen erworben. In ihrem vorliegenden Buch beschreibt sie Untersuchungen, welche sie an der rund hundert Arbeiter zählenden Belegschaft einer kleineren Maschinenfabrik anstellte. «Die vorliegende Arbeit will den Beweis dafür erbringen, daß die Erfassung der ‚Seele des Arbeiters', worüber zurzeit mehr auf Grund groben Empirimus oder theoretischer Ueberlegungen geschrieben und gesprochen wird, mittels exakter psychologischer Methoden weitschichtiger und zuverlässiger möglich ist», sagt die Autorin im Vorwort.

Der eingeschlagene Weg ist recht interessant und führt zu Ergebnissen, die sicher teilweise weit über den Kreis der Untersuchten hinaus Gültigkeit beanspruchen können. Die angewandten Tests sind zum Teil neuartig und jedenfalls sehr aufschlußreich. Ob da aber wirklich von «exakten Methoden» gesprochen werden darf, wagen wir zu bezweifeln.

So haben die Prüflinge unter anderem aus einem Verzeichnis von einigen hundert Buchtiteln aus den verschiedensten Gebieten der Literatur jene zehn Titel auszuwählen, die sie am meitsen interessieren. Weitere zehn Bücher haben sie aus einem Verzeichnis von Fachbüchern aus etwa hundert verschiedenen Berufen auszuwählen. Während der erste Test Aufschluß geben soll über Inter-

essen im allgemeinen, wird aus dem zweiten auf die Berufsneigung der Prüflinge geschlossen sowie auf den Willen, im Beruf höher zu kommen. Charakter und Gesinnung sollen aus einem weiteren Test ersichtlich sein, bei dem aus einer langen Liste von Sprichworten und Sinnsprüchen deren acht auszuwählen sind, deren Sinn man für richtig hält, und acht andere, die man für falsch ansieht. Zustimmung und Ablehnung sind zudem in jedem Fall kurz zu begründen. Aus der Wahl der Sprüche wie aus den Begründungen lassen sich sicherlich interessante Schlüsse ziehen. Ergänzt werden die Untersuchungen durch einen Labyrinthtest und einen Phantasietest, wie sie bei vielen solchen Prüfungen angewandt werden.

Um aufzuzeigen, in welch verschiedene Richtungen derartige Arbeiten gehen können, und welche Möglichkeiten der Auswertung sie für wissenschaftliche und praktische Zwecke bieten, sind solche Untersuchungen sicher geeignet. Wer aber im vorliegenden Buch ein Bild von der «Seele des Arbeiters» zu finden hofft, wird sich enttäuscht sehen. Um praktische auswertbare Ergebnisse zu zeitigen, scheint uns die Methode noch viel zu wenig exakt zu sein. Es ließen sich nämlich eine große Anzahl von Beispielen aufzählen, bei welchen eine Antwort sehr verschieden ausgelegt werden könnte.

So sagt die Autorin z. B.: «Die Wahl des Titels ‚Wegweiser zum Lebensglück' hat, außer der Tatsache, daß sie den Wunsch nach Glück so deutlich zum Ausdruck bringt, noch eine charakterologische Bedeutung: sie weist auf die ‚Eroberernaturen' hin, auf diejenigen, die nicht auf das Glück achten, das ihnen in den Schoß fällt, sondern bestrebt sind, es selber an sich zu bringen.» Wäre da nicht auch der Schluß zulässig, daß gerade die Wahl dieses Titels auf einen Charakter schließen läßt, der glaubt, das Glücklichsein aus einem Büchlein lernen zu können, statt an seinem Glück arbeiten zu müssen? Also nicht eine «Eroberernatur», sondern im Gegenteil ein Charakter, der den bequemsten Weg sucht, auch wenn er in Wahrheit ganz ungeeignet ist.

Oder darf z. B. aus der Tatsache, daß die meisten Arbeiter Fachbücher auswählten, die in das Gebiet ihres Berufes einschlagen, wirklich geschlossen werden, daß diese Leute einen Beruf ausüben, der ihren Neigungen entspricht? Ist es nicht vielmehr ganz natürlich, daß die meisten Leute, wenn sie schon Fachbücher lesen, dann solche auswählen, die ihnen in ihrer Arbeit irgendwie nützlich sein können, ganz gleich, ob diese Arbeit nun den Neigungen entspricht oder nicht?

Ebenso ließen sich beim Sprüchetest allerhand Vorbehalte anbringen, auch wenn er sicher einige Aufschlüsse geben kann. Es ist aber in vielen Fällen so, daß der gleiche Spruch von verschiedenen Prüflingen in ganz verschiedenem Sinne aufgefaßt wurde. Häufig ist es offensichtlich, welcher Sinn einem Sprichwort gegeben wurde, oft aber auch nicht. Darum ist dann auch hier eine zuverlässige Interpretation recht schwierig. Zudem drücken sich die Leute in ihren Begründungen oft recht unbeholfen aus, so daß man aus einem Satz überhaupt nicht mit Sicherheit auf die wahren Ueberlegungen des Schreibenden schließen kann.

Selbstverständlich kann die Kombination der verschiedenen Tests dann noch weitere Anhaltspunkte ergeben und die Interpretation erleichtern. Die ganze Arbeit hat aber doch mehr den Charakter eines Versuchs, und auf die Ergebnisse möchten wir einstweilen nicht zu sehr abstellen, denn von wissenschaftlicher Genauigkeit und Zuverlässigkeit kann kaum die Rede sein. Solche Tests bleiben immer ein Schema, das der komplizierten Struktur der menschlichen Seele kaum gerecht werden kann. Wir geben darum auf diesem Gebiet einstweilen der auf «grobem Empirismus» beruhenden Menschenkenntnis doch den Vorzug, solange der Psychologie nicht exaktere Mittel und Methoden zur Verfügung stehen.

Kurt Graf.

Muthesius Volkmar. Du und der Stahl. Werdegang und Weltgeltung der Eisenindustrie. Mit 77 Zeichnungen im Text, 16 einfarbigen und 8 farbigen Tafeln. Im Deutschen Verlag, Berlin, 1953, 312 Seiten.

Der Verfasser stellt sich zur Aufgabe, in der Form «unterhaltsamer Wissenschaft» den weitumspannenden Raum und Werdegang der heutigen Eisen- und Stahlindustrie darzustellen. Ohne sich zu sehr in Details zu verlieren, gelingt es ihm, die großen Linien der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres «eisernen Zeitalters» leichtfaßlich zu plastischer Darstellung zu bringen. Kohle und Stahl, die technisch-wirtschaftlich eng zusammengehören, werden in ihrer gegenseitigen Bezogenheit geschildert. Sehr lesenswert sind die Kurzbiographien von Forschern und Erfindern der Stahlindustrie. Eine Zeittafel über wichtige Daten aus der Entwicklungsgeschichte des Eisens bereichern nebst einer Anzahl guter Illustrationen den umfassenden Ueberblick. Stahl ist nicht nur ein Material wie irgendein anderes, er ist vielmehr zum wichtigen Baustoff unserer modernen Zivilisation geworden.

Der gute Gesamteindruck des Werks muß durch zwei einschränkende Bemerkungen ergänzt werden: einmal brennt dem Verfasser hie und da mehr als wünschenswert der «Deutsche» durch, und zum andern vermißt man vom gewerkschaftlichen Standpunkt eine Erwähnung sozialer Aspekte, die mit dem Stahl unweigerlich zusammenhängen. *W. K.*

Herbert Morrison. Regierung und Parlament in England. Aus dem Englischen übersetzt von Herbert Thiele-Fredersdorf. München 1956. X und 474 Seiten. Ganzleinen DM 24.—.

Herbert Morrisons umfassendes Werk über den britischen Parlamentarismus, 1954 zuerst englisch erschienen, ist nun in einer deutschen Uebersetzung herausgekommen. Morrison, Arbeiterführer und Parteipolitiker und in den letzten Jahrzehnten im Vordergrund des politischen Geschehens in England, hat hier kein von einem parteipolitischen Gesichtspunkt verfaßtes Werk geschrieben. Es ist eine temperamentvoll, aber objektiv geschriebene Untersuchung darüber, wie im klassischen Land der parlamentarischen Demokratie Regierung und Volksvertretung funktioniert. Morrisons scharfe Beobachtungen sind auch für Leser außerhalb Englands wertvoll. Bis in die letzten Einzelheiten legt er dar, wie sich der Prozeß der demokratischen Willensbildung vollzieht, wie der komplizierte Mechanimus der britischen Regierung arbeitet, wie sich die Wirksamkeit der Parlamentsfraktionen vollzieht usw. Er erörtert die berühmte «Fragestunde» im Unterhaus, die verfassungsrechtliche Stellung der Monarchie, das Oberhaus, das Eingreifen des Staates in die Wirtschaft, die parlamentarische Ueberprüfung der nationalisierten Betriebe und viele andere Dinge, alles in anregender und allgemeinverständlicher Form. Der gewerkschaftlich interessierte Leser wird insbesondere bemerkenswert finden, was Herbert Morrison über die Verwirklichung der Sozialisierungspläne der Arbeiterregierungen, über die Organisation der nationalisierten Wirtschaft, über die Möglichkeiten der Volksvertreter, auf ihre Gebarung und Geschäftsführung Einfluß zu nehmen — hier hat Morrison Pionierarbeit geleistet —, über Planwirtschaft und Demokratie aus ureigensten Erfahrungen und nicht aus dem Blickwinkel eines weltfremden Stubengelehrten zu sagen hat. Es ist erfreulich, daß ein so wertvolles und informatives Werk nunmehr auch in deutscher Sprache vorliegt. *J. W. B.*

Hartmut Bastian. Höhenwege der Menschheit. Safari-Verlag, Berlin. 462 Seiten. Fr. 19.50.

Ein erstaunliches Buch! Erstaunlich einmal ob der unerhörten Fülle des Wissens, das hier vor uns ausgebreitet wird: Nach einem faszinierenden Ueberblick über unsere modernen Anschauungen vom Aufbau des Weltalls verfolgen wir die Entwicklung des menschlichen Strebens nach Naturerkenntnis von den Aegyptern und Babyloniern an zu den Griechen. Wir staunen ob der Denkleistung eines Erathostenes, der aus der Beobachtung des senkrechten Sonneneinfalles in Assuan (Sonnenreflex im Sodbrunnen) und der Schattenlänge in Alexandrien die Kugelgestalt der Erde erschließt und den Erdumfang auf zirka 44 000 Kilometer (statt 40 000!) errechnet, eines Demokrit, der das Unteilbare, das «Atomos» erdenkt oder eines Aristarch von Samos, der 1800 Jahre vor Ko-

pernikus die Sonne als Zentralgestirn unseres Planetensystems erkennt und die Fixsterne als unendlich entfernte Gestirne! Und mit welcher Spannung erleben wir dann das Wiedererwachen des naturwissenschaftlichen Denkens nach 1000-jährigem Ausgelöschtsein mit einem Kopernikus, Galilei u. a., wie folgen da Schlag auf Schlag die epochalen Erkenntnisse von der Naturgesetzlichkeit alles Geschehens, um dann in den letzten Jahrzehnten noch übertroffen zu werden von dem schwindelnden Tiefblick in die Geheimnisse der Materie und des Weltalls.

Erstaunlicher noch als diese Fülle des Wissens ist die Art und Weise, mit der es der Verfasser versteht, uns in schwierigste Probleme der Naturerkenntnisse einzuführen und sie uns aufzuhellen. Es wird zum fröhlichen Spiel, wenn wir den Zerfall der Atome, das früher unbegreifliche Wunder der Radioaktivität miterleben und wenn wir daraus die unerhörten Folgerungen für das Erkennen des Aufbaues der Materie, die Umwandlungen von Energie und Materie ziehen können. In kurzweiligem Gespräch — vielleicht einmal nur zu sehr auf Kurzweil erpicht — führt uns der Verfasser in die moderne Problematik von Raum und Zeit (vierdimensionales Raum-Zeitkontinuum, spezielle und allgemeine Relativitätstheorie usw.) und siehe da, auf einmal erscheint uns dies alles nicht mehr so abwegig und abstrus und wir fühlen uns nicht mehr so völlig fremd in diesen Gedankengängen. Und in einem letzten Abschnitt dieses packenden Werkes, wo vom «Zauber des Lebendigen» geredet wird, da wird uns deutlich, wie trotz alles Wissens und trotz aller zwingenden Logik des Materiellen ein Etwas bleibt, das unerforschlich ist und das den Naturwissenschafter zu Bescheidenheit und Ehrfurcht verpflichtet.

Das Buch Bastians gehört in die Hand eines jeden Menschen, der am Grübeln und Wissen Freude hat und für den es eine große Bereicherung bedeutet — und so gehört es auch in jede Bibliothek für Arbeiterbildung. *Dr. E. L.*

A. Schmidt. Die rote Lendenschnur. Verlag Dietrich Reimer, Berlin. 197 Seiten. Fr. 16.15.

Die Verfasserin hat sich während längerer Zeit bei den Eingeborenen von Kamerun aufgehalten und schildert nun auf Grund ihrer Erlebnisse und Beobachtungen, wie die Neger leben und arbeiten. So lernen wir nicht bloß das Alltagsleben, sondern auch viele uns absonderlich anmutende Bräuche kennen, deren ursprüngliche Bedeutung heute vielfach verloren gegangen ist. Auffallend scheint uns, daß die Frauen trotz der Vielehe durchaus geachtet werden und meistens in guter Gemeinschaft leben. Das Buch darf zweifellos als objektiven, lehrreichen Tatsachenbericht gewertet werden. *ED*

Lily Abegg. Im neuen China. Verlag Atlantis. 285 Seiten. Fr. 15.80.

Seit 1955 können ausländische nichtkommunistische Journalisten China bereisen. Der Aufenthalt ist auf wenige Wochen beschränkt, und es ist klar, daß die Reporter daraus den größtmöglichen journalistischen Gewinn zu schlagen suchen. So wird denn auch jeweils nach diesem kurzen Blick hinter den Bambusvorhang ein Buch über das neue China geschrieben. — Entsprechende Einwände fängt Lily Abegg zum vorneherein damit ab, daß sie ihr Buch als journalistischen Bericht bezeichnet und betont, daß es sich bei dem von ihr geschilderten China um dasjenige der Monate April bis Juli 1956 handelt. Dabei liegt weniger ein Erlebnisbericht als eine Zusammenstellung von unschwer erhältlichen Informationen und offiziellen Verlautbarungen vor. Wer sich an Hand derartigen Materials über das heutige China orientieren will, nimmt das Buch mit Nutzen zur Hand. Wer mehr erwartet, bedenke, daß, wie die Verfasserin selbst bemerkt, der Zweck eines solchen Buches vor allem darin besteht, möglichst rasch zu erscheinen (?). *F. S.*

« *Gewerkschaftliche Rundschau* », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 12.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 5.—. Einzelhefte Fr. 1.—. Druck: Unionsdruckerei Bern.